



## Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage 2023-GC-208

### Wassersparen: Welches Verbesserungs- und Entwicklungspotenzial und welche ergänzenden Massnahmen bestehen?

---

|                                |                   |
|--------------------------------|-------------------|
| Urheber:                       | Esseiva Catherine |
| Anzahl Mitunterzeichner/innen: | 0                 |
| Einreichung:                   | 09.09.2023        |
| Begründung:                    | ---               |
| Überweisung an den Staatsrat:  | 11.09.2023        |
| Antwort des Staatsrats:        | 16.04.2024        |

---

#### I. Anfrage

Wasser! Eine lebenswichtige Ressource, die unsere volle Aufmerksamkeit und unser Handeln erfordert. Auch ist es unerlässlich, dass wir auf allen Ebenen zusätzliche Massnahmen zur Einsparung von Wasser und zur Verbesserung seiner Nutzung im Alltag ergreifen.

Die Auswirkungen des Klimawandels, insbesondere die Trockenperioden, gebieten uns, aktiver zu werden: Es müssen Massnahmen ergriffen und zusätzliche Instrumente entwickelt werden, um die Wasserversorgung und den täglichen Wasserverbrauch effizienter zu gestalten.

Kann der Staatsrat die Festlegung einer spezifischen Strategie unterstützen, die darauf abzielen würde, zusätzliche Vorkehrungen zu entwickeln und die nachfolgenden Fragen zu beantworten?

1. Welche Massnahmen werden derzeit getroffen, um Wasser zu sparen?
2. Was sind die Ergebnisse dieser Massnahmen, ihre Auswirkungen und die geplante Entwicklung?
3. Kann der Staatsrat neben einer Sensibilisierungskampagne und einer Informationsplattform einfache Massnahmen für die Bevölkerung und die Unternehmen kommunizieren und auflisten?
4. Kann er angeben, wo das nutzbare Potenzial für Wassereinsparungen genau liegt?
5. Welche Sektoren sollen für eine rasche und optimale Wirkung angesprochen werden?
6. Kann der Staatsrat die wichtigsten Massnahmen auflisten und aufzeigen, wo Verbesserungs- und Entwicklungsbedarf besteht?

Die Beantwortung dieser Fragen wird das Bewusstsein für die Notwendigkeit schärfen, aktiv zusätzliche Vorkehrungen zu treffen, Studien vorwegzunehmen und geeignete Massnahmen zu planen, während gleichzeitig sichergestellt ist, dass die Bevölkerung weiterhin einfach den Wasserhahn aufdrehen kann, um Wasser zu haben.

## II. Antwort des Staatsrats

### 1. Einleitung

Der Staat Freiburg erachtet den Schutz der Wasserressourcen als existenziell und teilt die Ansicht von Grossrätin Esseiva, dass Massnahmen für mehr Effizienz rund um die Trinkwasserversorgung und -nutzung ergriffen werden müssen.

So hat er in seinem Regierungsprogramm für die Legislaturperiode 2022–2026 die Realisierung und Umsetzung mehrerer wichtiger kantonaler Strategien vorgesehen, um sein Engagement in diesem Bereich zu verstärken. Darüber hinaus führt er auf seiner Website und auf der seiner Partner verschiedene Sensibilisierungsaktionen durch.

#### 1.1. Sachplan Trinkwasserinfrastrukturen

Der Sachplan Trinkwasserinfrastrukturen (STWI)<sup>1</sup> soll nach der externen Vernehmlassung, die zwischen August und November 2023 stattfand, 2024 vom Staatsrat verabschiedet werden.

Nachfolgend werden einige Elemente des STWI-Entwurfs, die mit der vorliegenden Frage in Zusammenhang stehen, kurz behandelt.

Der STWI ist eine Anforderung aus Artikel 7 des 2012 in Kraft getretenen Gesetzes über das Trinkwasser (TWG, SGF 821.32.1). Er basiert auf den von den Gemeinden und Gemeindeverbänden ausgearbeiteten Plänen der Trinkwasserinfrastrukturen (PTWI) und schlägt eine Strategie mit zehn Punkten vor, von denen drei hier relevant sind:

- > Bewirtschaftung der Gewässer durch eine nachhaltige Sicherung der Ressourcen  
Die Qualität und die Quantität der Ressourcen wird unter Berücksichtigung des Klimawandels, der landwirtschaftlichen Bodennutzung, der Nutzung des Untergrunds sowie der demographischen und der wirtschaftlichen Entwicklung des Kantons nachhaltig gesichert.
- > Sicherstellen der Trinkwasserversorgung auch in schweren Mangellagen  
Die Verteiler stellen jederzeit eine angemessene Trinkwasserversorgung sicher, indem sie Risiken in Bezug auf Qualität und Quantität verhindern.
- > Sicherstellen der Trinkwasserversorgung durch eine nachhaltige Bewirtschaftung der Infrastrukturen  
Die Trinkwassernetze werden so geplant, bewirtschaftet und finanziert, dass sie den gegenwärtigen Bedarf decken und künftige Bedürfnisse vorsehen, ohne der Gesellschaft von morgen zu schaden.

Es wurden Bilanzen zwischen Ressourcen und Bedarf auf kommunaler, regionaler und kantonaler Ebene erstellt, wobei der Bedarf der Haushalte, der Industrie, des Gewerbes, der Landwirtschaft (ohne landwirtschaftliche Bewässerung), der kommunalen Dienste sowie die Verluste in den Verteilnetzen berücksichtigt wurden. Diese Bilanzen wurden für den gegenwärtigen Zustand und für den zukünftigen Zustand erstellt, wobei die Einschätzung der Gemeinden hinsichtlich ihrer Entwicklung und der Auswirkungen des Klimawandels berücksichtigt wurde. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Bewertung sind folgende:

---

<sup>1</sup> <https://www.fr.ch/de/energie-landwirtschaft-und-umwelt/wasser/news/vernehmlassung-des-entwurfs-des-sachplans-der-trinkwasserinfrastrukturen>

- > Für die aktuelle Situation unter normalen Bedingungen:  
Die Bilanzen sind praktisch überall gut bis sehr gut, ausser bei einigen Verteilern, wo sie durchschnittlich sind.
- > Für aussergewöhnliche Bedingungen (Hitzewelle oder Trockenperiode):  
Die Abflussmengen der Ressourcen nehmen ab und der Wasserbedarf steigt. Mit dem Klimawandel werden solche Situationen wahrscheinlich häufiger auftreten und intensiver ausfallen. Die Situation ist innerhalb des Kantons heterogen und reicht von einigen wenigen Versorgern mit Überschüssen bis hin zu einer grossen Anzahl Versorgern mit negativen Bilanzen.  
Dies zeigte sich auch in der Trockenperiode vom Sommer 2022, in der die Hauptressourcen mehrerer Gemeinden stark reduziert wurden, sodass auf Notwasser zurückgegriffen werden musste (Anschluss an ein benachbartes Netz) oder Empfehlungen und Einschränkungen für die Trinkwassernutzung veröffentlicht bzw. erlassen wurden (Verbot bestimmter nicht unbedingt notwendiger Verwendungszwecke).
- > Für aussergewöhnliche Bedingungen (Versorgungssicherheit):  
Für diesen Fall wird angenommen, dass die wichtigste Ressource einer Gemeinde z. B. wegen starker Verschmutzung ausfällt.  
In diesem Extremfall ist die Bilanz von knapp einem Drittel der Versorger im Kanton unzureichend.
- > Auf regionaler Ebene:  
Es wurde eine Simulation durchgeführt, die davon ausging, dass durch ausreichende Verbindungen das gesamte benötigte Wasser innerhalb von vier definierten Regionen im Kanton ausgetauscht werden kann, was entweder bereits der Fall ist oder mittel- oder langfristig geplant werden muss.  
Unter dieser Annahme gibt es für den gesamten Kanton kein Defizit mehr, auch nicht für den nahen zukünftigen Zustand (Planungshorizont 10–15 Jahre) und unter Berücksichtigung von aussergewöhnlichen Bedingungen (Hitzewelle oder Trockenperiode, Versorgungssicherheit).

Auf der Grundlage dieser Ergebnisse wurden Ziele und Massnahmen für einen Zeithorizont von etwa 10–15 Jahren festgelegt, damit die Bilanzen zwischen Ressourcen und Bedarf für alle Gemeinden des Kantons ausreichend sind. Im Einzelnen handelt es sich um:

- > STWI\_2-3: Verbindung der Verteilnetze fortsetzen;
- > STWI\_2-4: Organisation durch Zusammenschluss auf regionaler Ebene der Versorger optimieren, um eine Versorgung mit den verfügbaren Ressourcen zu erreichen;
- > STWI\_2-7: Instrumente zur Sensibilisierung der Bevölkerung fürs Wassersparen zur Verfügung stellen.

Auch wenn grundsätzlich genügend Wasser vorhanden ist, um den gesamten Kanton mit Trinkwasser zu versorgen, sind Instrumente zur Schaffung von Anreizen zum Wassersparen in der Tat wichtig, wenn vor der Vernetzung aussergewöhnliche Bedingungen herrschen und um Verschwendung zu vermeiden.

Im Rahmen des STWI wurde auch das Optimierungspotenzial der Infrastrukturen evaluiert, insbesondere in Bezug auf die Verluste in den Verteilnetzen. Diese Verluste wurden in den PTWI berechnet und sollten in der Regel nicht mehr als 5 l/min pro km Leitung betragen. In etwa einem

Drittel der Netze sind die Verluste übermässig hoch. Durch das Beheben der Lecks und die Erneuerung des Netzes können somit bedeutende Wassereinsparungen erzielt werden. So gehört folgende Massnahme zu den vorrangigen Massnahmen:

- > STWI\_1-2: Ermittlung übermässiger Verluste in den Verteilnetzen und Durchführung notwendiger Sanierungen (Infrastrukturen in Einklang mit Bestimmungen bringen).

Im STWI wurde auch eine Bewertung der Trinkwassertarife vorgenommen. Ziel ist es, dass alle Gemeinden Tarife anwenden, die alle mit der Trinkwasserversorgung verbundenen Kosten nachhaltig decken, insbesondere durch die jährliche Betriebsgebühr, die pro m<sup>3</sup> Trinkwasserverbrauch berechnet wird und einen Anreiz zum sparsamen Umgang mit Trinkwasser bietet.

Dieses Finanzierungsprinzip ist im Gesetz über das Trinkwasser (Art. 27 ff. TWG)<sup>2</sup> vorgegeben. Um den Gemeinden die Aktualisierung ihrer Reglemente zu erleichtern, stellt der Staat ein kantonales Musterreglement und eine Gebührenberechnungshilfe zur Verfügung.<sup>3</sup>

Es wurde festgestellt, dass etwa 50 Gemeinden über ein Reglement verfügen, das vor dem Inkrafttreten dieser Vorgaben erlassen wurde, und dass die jüngsten Aktualisierungen durch die Gemeinden in der Regel zu einer Anpassung der Gebühren nach oben geführt haben, um die Kosten der Trinkwasserinfrastruktur nachhaltig zu decken. In diesem Zusammenhang wurde folgende Massnahme festgelegt:

- > STWI\_4-1: Gemeindereglemente in Einklang mit den Bestimmungen bringen, einschliesslich Anpassung der Höhe der Gebühren.

## 1.2. Sachplan Gewässerbewirtschaftung

Der Sachplan Gewässerbewirtschaftung (SPGB)<sup>4</sup> wurde im November 2021 vom Staatsrat verabschiedet und hat unter anderem zum Ziel, die genutzten und nutzbaren Trinkwasserressourcen zu schützen, ihre Qualität aufrechtzuerhalten und so ihre nachhaltige Nutzung für diesen Zweck zu ermöglichen.

Die geplanten Massnahmen können über den am Ende der Seite angegebenen Link eingesehen werden. Weil die Einsparung von Trinkwasser nicht Gegenstand dieser Planung ist, wird an dieser Stelle nicht näher auf ihren Inhalt eingegangen.

## 1.3. Kantonaler Klimaplan

Der kantonale Klimaplan (Strategie und Massnahmenplan 2021–2026)<sup>5</sup> umfasst Massnahmen, die umgesetzt werden, um die Wasserressourcen auf bewusste, nachhaltige und sparsame Weise zu bewirtschaften, indem ein Gleichgewicht zwischen den Nutzungen und den verfügbaren Ressourcen gefunden wird. Dazu gehören insbesondere folgende Massnahmen (mit Angabe des geplanten Umsetzungszeitraums):

---

<sup>2</sup> [https://bdlf.fr.ch/app/de/texts\\_of\\_law/821.32.1](https://bdlf.fr.ch/app/de/texts_of_law/821.32.1)

<sup>3</sup> <https://www.fr.ch/de/energie-landwirtschaft-und-umwelt/wasser/planung-der-trinkwasserversorgung/dokumentation-trinkwasser-infrastruktur>

<sup>4</sup> <https://www.fr.ch/de/rimu/news/der-staatsrat-verabschiedet-den-sachplan-gewaesserbewirtschaftung>

<sup>5</sup> <https://www.fr.ch/de/energie-agriculture-et-environnement/klima/kantonaler-klimaplan>

- > W.1.6 Konzept für die Wasserbewirtschaftung im Kanton Freiburg (2022–2026): Damit künftige Entwicklungen der Wassernutzung besser eingeschätzt und mögliche Konflikte optimal vorweggenommen werden können, wird die Entwicklung des Wasserbedarfs für unterschiedliche Nutzungen analysiert.
- > W.1.7 Durchführung von Sensibilisierungsaktionen für eine sparsame Wasserverwendung (2024–2025): Zur Sensibilisierung der Endverbraucherinnen und -verbraucher für eine sparsame Wassernutzung wird eine Informationskampagne durchgeführt.

Es können auch die folgenden Massnahmen genannt werden, die indirekt mit dem in dieser Anfrage behandelten Thema zusammenhängen:

- > W.5.2 Einführung eines Instruments zur Bewältigung von Konflikten in Zusammenhang mit der Wassernutzung (2024–2026): Ein Instrument zur Konfliktlösung hinsichtlich der Wassernutzung wird ausgearbeitet.
- > W.1.1 Evaluation der Konsequenzen der Szenarien Hydro-CH2018 auf die Wasserressourcen (2022–2025): Evaluation der Auswirkungen der neuen Szenarien auf die Wasserressourcen des Kantons.
- > W.2.1 Unterstützung der Massnahmen, die die Sicherheit der Trinkwasserversorgung auf den Alpen gewährleisten (2022–2026): Unterstützung konstruktiver Massnahmen, die das Risiko des Wassermangels auf den Alpen verringern sollen.
- > W.4.1 Einführung einer angemessenen Struktur, damit Bewässerungsprojekte einfacher gestaltet und der Gewässerschutz mit der Landwirtschaft in Einklang gebracht werden kann (Bewässerungsstrategie und transversale Plattform RIMU/ILFD zum Thema Wassernutzung in der Landwirtschaft).
- > W.5.6 Umsetzung eines Monitorings von Trockenperioden für die unterirdischen Gewässer (2025–2026): Es werden Instrumente entwickelt, die während Trockenperioden ein optimales Management der unterirdischen Wasserressourcen ermöglichen.
- > S.2.3 Verstärkung des Netzwerks zur Beobachtung der Bodenfeuchtigkeit. Die Beobachtung der Bodenfeuchtigkeit mithilfe von Sonden wird entwickelt.

Auf der Website des Staats Freiburg ist eine Seite<sup>6</sup> der Beschreibung dieser Massnahmen und der Darstellung ihres Fortschritts gewidmet.

#### **1.4. Strategie Nachhaltige Entwicklung**

Auch in der Strategie Nachhaltige Entwicklung (2021–2031)<sup>7</sup> werden Massnahmen vorgeschlagen, um eine wasserressourcenschonende Entwicklung des Kantons sicherzustellen.

In diesem Zusammenhang kann insbesondere die Stärkungsmassnahme zur Zielvorgabe 6.1 «Ganzheitliche Bewirtschaftung der Gewässer zur Verbesserung deren Qualität»<sup>8</sup> genannt werden:

- > Auf seiner Webseite zur Entwässerung gibt das AfU Empfehlungen zur Rückgewinnung von Regenwasser (diese Massnahme wird in Koordination mit der Massnahme STWI\_2-7, die in Kapitel 1.1 beschrieben wird, durchgeführt).

---

<sup>6</sup> <https://www.fr.ch/de/energie-landwirtschaft-und-umwelt/klima/kantonaler-klimaplan/massnahmen-des-kantonalen-klimaplans>

<sup>7</sup> <https://www.fr.ch/de/rimu/rubd-ne/strategie-nachhaltige-entwicklung-des-staats-2021-2031>

<sup>8</sup> [https://www.fr.ch/sites/default/files/2023-12/EtatFR\\_strategie\\_brochure\\_VD\\_202311.pdf](https://www.fr.ch/sites/default/files/2023-12/EtatFR_strategie_brochure_VD_202311.pdf) S. 7 und 78

Weiter können zwei relevante Blätter aus dem Massnahmenportfolio für Nachhaltigkeit erwähnt werden, die im Rahmen dieser Strategie erstellt wurden, um Gemeinden und Privatpersonen zur Umsetzung von Wassersparmassnahmen zu ermutigen:

- > Blatt über die Rückgewinnung von Regenwasser, um sparsam mit den Trinkwasserressourcen umzugehen;<sup>9</sup>
- > Blatt über eine effiziente Bewässerung im öffentlichen Raum, indem das Wasser optimal verwendet wird.<sup>10</sup>

## 1.5. Bewässerungsstrategie

Die Auswirkungen des Klimawandels stellen für die Landwirtschaft der Zukunft eine grosse Herausforderung dar. Es wird zu einer Zunahme von Dürre- und Hitzeperioden kommen, was zu geringeren Erträgen, Ernteaussfällen und vor allem zu einem erhöhten Wasserbedarf führen wird. Gleichzeitig nimmt die Wassermenge in den Flüssen im Sommer ab, die Wassertemperatur steigt und der Sauerstoffgehalt sinkt. Dies hat erhebliche Folgen für die Fliessgewässer (Verschlechterung der Wasserqualität und Auswirkungen auf die Wasserfauna und -flora) und geht mit einer Zunahme von Nutzungskonflikten und Wasserentnahmeverboten einher. In diesem Zusammenhang besteht die im kantonalen Richtplan und im Sachplan Gewässerbewirtschaftung festgelegte Bewässerungsstrategie darin, Entnahmestellen in den grossen Gewässern sowie den grossen Fliessgewässern zu bevorzugen. Die Nutzung von Grundwasser ist dagegen laut Strategie nachgeordnet. Eine solche Wassernutzung könnte erlaubt werden, sofern sehr strenge Auflagen eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen und die Nutzung für die Trinkwasserversorgung gewährleisten.

Um die Entwicklung einer leistungsfähigen und nachhaltigen Bewässerung im Einklang mit den verfügbaren Ressourcen zu unterstützen, wird derzeit eine kantonale Bewässerungsstrategie erarbeitet, die folgende Ziele verfolgt:

- > Der Kanton verfügt über eine langfristige Vision für die Entwicklung der Bewässerung, um die Widerstandsfähigkeit der Landwirtschaft angesichts des Klimawandels zu stärken und ihr Potenzial für die Nahrungsmittelproduktion zu erhalten.
- > Grangeneuve verfügt über Leitlinien für die Entwicklung der Bewässerungsinfrastruktur: Wo soll in Bewässerungsprojekte investiert werden und unter welchen Bedingungen?
- > Grangeneuve verfügt über einen Aktionsplan zur Entwicklung einer effizienten und leistungsfähigen Bewässerung im Kanton (Ausbildung, Beratung der Landwirtinnen und Landwirte, Anwendung und Erforschung von modernen Bewässerungstechniken, Überwachung der Wasser- und Bodennutzung usw.).

Der sparsame Umgang mit Wasser für die Bewässerung ist integraler Bestandteil der Strategie. Zudem hat der Staatsrat beschlossen, die Erhöhung des kantonalen Beitragssatzes für Bewässerungsprojekte von 25 auf 35 % pro Projekt an die Erarbeitung und Umsetzung eines Konzeptes zur effizienten Wassernutzung und zum Bodenschutz zu knüpfen, wodurch die Umsetzung von Massnahmen zur Einsparung von Wasser, das zur Bewässerung verwendet wird, gefördert wird.

---

<sup>9</sup> <https://communes-durables.ch/de/project/rueckgewinnung-von-regenwasser/>

<sup>10</sup> <https://communes-durables.ch/de/project/effiziente-bewasserung-im-offentlichen-raum/>

## 1.6. Sensibilisierungskampagnen

Der Staat Freiburg veröffentlicht auf seiner Website regelmässig Seiten zum Thema Wassersparen:

- > Wasserverbrauch bei Trockenheit reduzieren<sup>11</sup>
- > Ein paar Tipps für einen geringeren Wasserverbrauch<sup>12</sup>

Er arbeitet auch beim Verfassen von einschlägigen Informationen mit, die auf [www.energie-umwelt.ch](http://www.energie-umwelt.ch) publiziert werden:

- > Sinnvolle Massnahmen, um kein Wasser zu verschwenden<sup>13</sup>
- > Investitionen, um Wasser zu sparen: Wählen Sie den geeigneten Durchfluss und die richtige Grösse<sup>14</sup>
- > Den eigenen Wasserverbrauch einschätzen: Trinkwasser, sogar für's WC<sup>15</sup>

## 2. Antworten auf die einzelnen Fragen

### 1. Welche Massnahmen werden derzeit getroffen, um Wasser zu sparen?

Der Staat Freiburg hat den kantonalen Klimaplan, die Strategie Nachhaltige Entwicklung und den Sachplan Gewässerbewirtschaftung erarbeitet und ist dabei, den Sachplan Trinkwasserinfrastrukturen fertigzustellen. Er führt auch Sensibilisierungsmassnahmen zu diesem Thema durch.

Die in diesem Rahmen umgesetzten und geplanten Massnahmen sind in Kapitel 1 aufgelistet.

### 2. Was sind die Ergebnisse dieser Massnahmen, ihre Auswirkungen und die geplante Entwicklung?

Für alle kantonalen Strategien ist auch eine Erfolgskontrolle der getroffenen Massnahmen vorgesehen. Es ist jedoch verfrüht, heute schon bezifferte Ergebnisse zu nennen, weil die Massnahmen erst vor kurzem umgesetzt wurden oder noch nicht angelaufen sind.

Die erwartete Entwicklung ist eine schrittweise Reduktion des Trinkwasserbedarfs pro Einwohner und Wirtschaftssektor.

### 3. Kann der Staatsrat neben einer Sensibilisierungskampagne und einer Informationsplattform einfache Massnahmen für die Bevölkerung und die Unternehmen kommunizieren und auflisten?

Die vom Staat durchgeführten Sensibilisierungsmassnahmen sind in Punkt 1.5 unter Angabe der verwendeten Kommunikationsplattformen beschrieben.

Die Umsetzung der Massnahme STWI\_2-7 (siehe Punkt 1.4), die nach der Verabschiedung des STWI durch den Staatsrat durchgeführt werden soll, dient der Verstärkung der Instrumente, mit denen die Öffentlichkeit zum Wassersparen angeregt werden soll.

---

<sup>11</sup> <https://www.fr.ch/de/energie-landwirtschaft-und-umwelt/wasser/entwaesserung-und-abwasserreinigung/swimmingpool-entleeren-und-reinigen-ohne-den-gewaessern-zu-schaden>

<sup>12</sup> <https://www.fr.ch/de/energie-landwirtschaft-und-umwelt/wasser/entwaesserung-und-abwasserreinigung/swimmingpool-entleeren-und-reinigen-ohne-den-gewaessern-zu-schaden>

<sup>13</sup> <https://www.energie-umwelt.ch/wassersparen/wasser-sparen-ohne-investitionen>

<sup>14</sup> <https://www.energie-umwelt.ch/wassersparen/investitionen-um-wasser-zu-sparen>

<sup>15</sup> <https://www.energie-umwelt.ch/wassersparen/den-eigenen-wasserverbrauch-einschaetzen>

4. *Kann er angeben, wo das nutzbare Potenzial für Wassereinsparungen genau liegt?*

Die geplante Massnahme STWI\_2-7 (siehe Punkt 1.4) ist dafür vorgesehen, das Sparpotenzial zu definieren und die Zielgruppen zu informieren. Zum jetzigen Zeitpunkt kann jedoch die folgende, nicht abschliessende und nicht priorisierte Liste angegeben werden:

- > Wiederverwendung von Wasser und Ersatz alter Anlagen auf industrieller Ebene;
- > Reparatur von Lecks, sowohl bei öffentlichen (Massnahme STWI\_1-2) als auch bei privaten Anlagen;
- > Einführung von Lenkungsabgaben (Massnahme STWI\_4-1);
- > Nutzung von Regenwasser (mit oder ohne leichte Aufbereitung) als zu bevorzugende Alternative, insbesondere für Bewässerung, Reinigung, Toilettenspülung und Haushaltsgeräte, um den Verbrauch von Trinkwasser für Zwecke, für die diese Qualität nicht erforderlich ist, zu verringern.
- > schrittweiser Ersatz von Haushalts- und Sanitärgeräten durch wassersparende Geräte;
- > Übernahme bestimmter Verhaltensweisen im Alltag durch alle (Wasser nicht unnötig laufen lassen, lieber duschen als baden, weniger Rasen sprengen und Autos waschen, Geschirrspüler und Waschmaschinen vor dem Gebrauch gut füllen usw.).

5. *Welche Sektoren sollen für eine rasche und optimale Wirkung angesprochen werden?*

Diese Bewertung wird im Rahmen der geplanten Massnahme STWI\_2-7 (siehe Punkt 1.4) vorgenommen werden.

6. *Kann der Staatsrat die wichtigsten Massnahmen auflisten und aufzeigen, wo Verbesserungs- und Entwicklungsbedarf besteht?*

Diese Bewertung wird im Rahmen der geplanten Massnahme STWI\_2-7 (siehe Punkt 1.4) vorgenommen werden.

### **3. Fazit**

Der Staat Freiburg ist sich der Notwendigkeit bewusst, zusätzliche Massnahmen zum Schutz der Ressourcen und zur Steigerung der Effizienz bei der Trinkwasserversorgung und -nutzung aktiv umzusetzen. Die nötigen Massnahmen, die in den kantonalen Strategien vorgesehen sind und kurzfristig umgesetzt werden sollen, erlauben es, vorausschauend zu handeln sowie der Bevölkerung und den Unternehmen eine nachhaltige Trinkwasserversorgung zu garantieren.